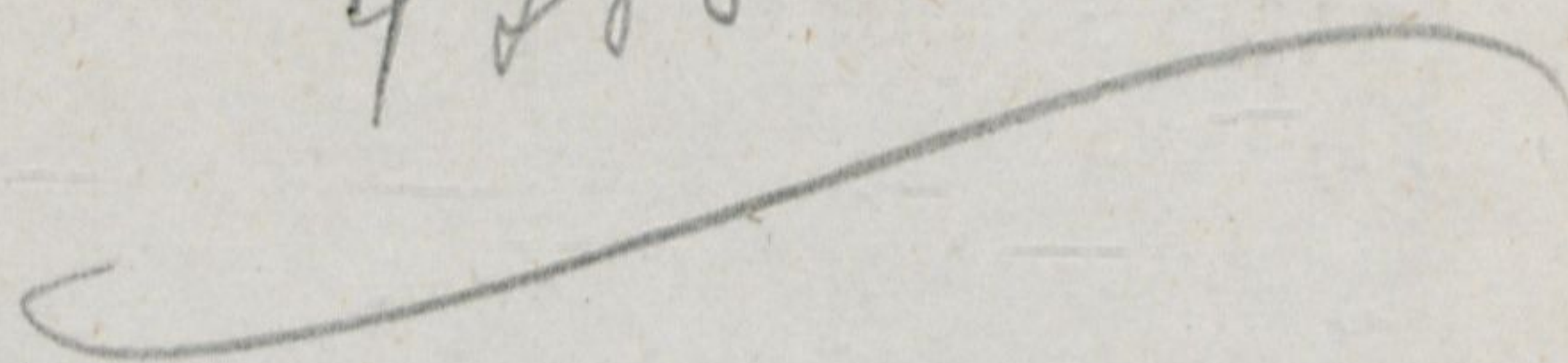


43885



268



26.
25

Trost- und Ehren-Pfeiler
Welcher
Dem Wolgearteten und in Tugend-erzogenen
Knaben
Andreae Solrad/

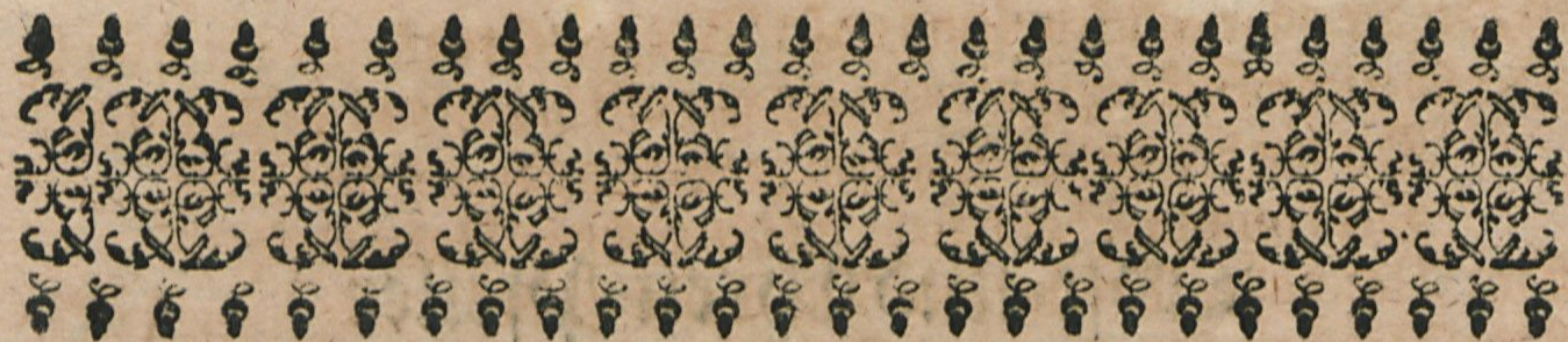
Des
WohlEhrenbesten / GroßAchtbarn und
Hochgelahrten

Herrn **ANDREAE NIETNERI,**
Bey der Arhney Doctoris, Vornehmen Practici und
Pfänners allhier / mittelsten und liebsten
Sohne/

Welcher J. J. C. 1652. den 26. November geböhren
1658. den 13. Mây / abends selig verstorben / und
den 16. dieses beerdiget worden /

auffgerichtet von etlichen guten Freunden
und Bekandten.

Zu Hall gedruckt mit Salsfelds Schrifften.



Nescia mors methodi variaq; Machaonis artis
Natum aufert Medici heu ! ante diem atq;
patrem.

Sed rapere haud posset, nisi velle hoc Nūminis esset,
Quod data sic repetit restituetq; polo.

Quare NIETNERO, hac quem crux iterata fatigat
Pharmaca solati CHRISTE benigne feras!

finc. condol. prec.

Gottfridus Olearius D.

Eccl. Hall. Superint.

Ach das ich möchte doch mein Vater-herke sehen!
Ach das Gott geben wolt Ach möchte es noch geschehen/
Das doch der Vater kam; wie froh wolt ich denn seyn
Wie würd Er lindern mir mein Schmerzen Angst und Pein.
Das ist des lieben Kinds sein steter Wunsch gewesen/
Darnach es sich gesehnt eh es noch ist genesen
Durch sein recht selges End: Der Wunsch der ist gestillt/
Gott seine Bitte hat nach Herzens-Wunsch erfüllt.
Es hat der fromme Sohn den Vater noch erblicket/
Damit zu guter lezt den matten Geist erquicket
In dieser Sterblichkeit / und darauff gute nacht
Gegeben dieser Welt / und derer schnöden Pracht.

Gott

Gott der da reichlich wil uns unser Bitt gewehren/
Der überschwencklich thut mehr als wir oft begehren/
Der hat bey diesem Kind ein grössers noch gethan/
Der fromme Sohn sieht ist den rechten Vater an/
Den Vater alles Trosts / den Vater aller Güte/
Den Vater der sein Herz und Väterlich Gemütthe
Im Todt auch sehen läst / der hier in Gnaden-Reich
Uns seine Kinder heist / dort macht den Engeln gleich.
Und wolt Ihr Eltern noch das liebe Kind beklagen
Dass so nach Wundsch versorgt; Ihr solt viel lieber sagen?
Wiewohl ist doch dem Sohn der seinen Vater sieht
Geniesset Gottes Huld und Väterliche Güt.

Aus Christlichen Mitleiden schrieb
dieses in Eyl

M. Friedrich Wilhelm Lense /
Archidiac.

Non est in Medico, semper, relevetur ut æger,
Interdum doctâ plus valet arte, malum.
Hoc NIETNERE doces? more florente juvena,
Vivis at æternum nunc renovate puer.

M. Tilemannus Olearius.

Herr Doctor / Euch hat Gott zwar von der Seit genommen
Ein liebes frommes Kind / doch denckt wohin es kommen/
Da nemlich Ihr selbst wünscht zu kommen hin einmal /
Wo die seyn / die Gott liebt / in seinen Freuden-Saal.
Er war Euch nur von Ihm auff eine Zeit geliehen /
Wie? kränckts Euch das Er wil so bald nach Hause ziehen
Da Ihr doch wünscht zuseyn? der höchste es verwahrt /
Dadurch wird Euch viel Müß' und Sorgen-Last erspahrt
Zum

Zum st. rben war es reiff genug / als es gebohren /
 Weil sterblich es gezeugt ; doch ist es nicht verlohren /
 Vielleicht voran geschickt / es wartet Euer dort
 Bis Ihr auch einst gelangt an jenen Lebens-Port.
 Der kurzen Nichtigkeit ist es nunmehr entgangen /
 Von dem das uns oft drückt / und hat schon angefangen /
 Ein Leben sonder End / und ohne Traurigkeit /
 Es steht für Gottes Thron im Englischem Geleit.
 Hat Euch nun Gott der Herr durch dessen Todt betrübet
 So denckt das Er Euch auch hingegen herzlich liebet.
 Der steh' durch seinen Geist den krankten Herzen bey /
 Und tröst das ganze Haus / kein Leid mehr drinnen sey.
 Was das wohlseelge Kind an Jahren nicht erlanget /
 Leg Er dem Vater bey / mit dem Stadt Halle pranget /
 Und dessen grosse Kunst ein iederman wol kennt /
 Der lebe lange Zeit / und die nach Ihm genennt.

Als wündschet und tröstet
 auch zugleich mit betrübten Gemüthe

Johann Nicolas Bencker / Prediger
 bey der Kirchen zur L. F.

B In diesem Knabelein Ich mich betrüb und kräncke /
 Wenn ich die Tugenden erwege und bedencke
 Was von dem lieben Kind' ich habe guts gehört /
 Auch selbst gesehn / wie's Gott und Obern hat geehrt.
 Voll Zucht voll Tugenden / mit lust ichs sah auftreten /
 Mit aufgehobnen Händ. und Hertzein konts schön beten :
 Verstand / Red' und Gebärd' an Ihm nicht kindisch war /
 Fast wie ein Engel wars vor ander Kinder Schar.
 Jetzt lebts der Seelen nach vol Freud im Engel Orden !
 Durch diese Freud und Ehr bin ich getröstet worden !
 Ach ! daß ein jeglich Mensch dem Kinde würde gleich !
 So würde er gewiß ererben GOTTES Reich.

Mit Andacht Frölich in Hoffnung.
 Andreas

442. 618 587 407 184
Andreas Bollrad Nitner von Halle. 2229.

Per Num. Δ Mathem: absq unit:

513 332. 314. 116. 429. 250. 274.
Gott eilet mit den Seinen hier weg. 2228.

Gleich wie das Obst/von Nord-und starcken Winden/
Gleich wie das Gras ist durch die Sense fällt:
So müssen wir mit grosser Angst empfinden/
Das dieser sey dem Tode zugesellt/
O strenger Schluß! wir armen Adams Kinder
Sind übel dran! was Vater Adam thut
Bezahlen wir/der Todt bleibt Überwinder/
Er sieget ob/und nimmt uns beyde Gut und Blut
Diß muß auch Ihr Betrübten ist erfahren
Das eure Tulipan nun sey zerknickt/
Die schön an Tugend blühte/jung von Jahren
So plözlich iest sey abgepfickt.
Zu Ehren seiner Grufft O Vaters-Freude
Soll ich ein Trauer-Lied iest stimmen an
Ich saa es rund heraus in solchem Leide
Nichts tüchtig ich dießmal vorbringen kan;
Viel lieber wolt' ich dir zu Ehren singen
Wo selbst Apollo lieblich stimmeth ein/
Was sonst die Menschen bringt zu hohen Dingen
Das sie von dir numehr erlanget seyn.
Doch weil es aber GOTT also gefallen
Und Er dich Hier von uns hat weggerafft
Bey Ihm zu seyn und ewig da zu wallen
Wo keiner Angst-und Schmercken-Noth mehr haft.

X iij

So

So müssen wir auch Hiobs-Danck-Lied sagen/
Der HERR, dem alle Welt zu Fusse fällt
Der hats gegeben in in verwichnen Tagen
Was Er zu sich genommen auß der Welt;
Drümb sey für dieses auch gebenedeyet
Des HERRen grosser Name für und für/
Der dich von allen Plagen nun befreyet
So Menschen unterworffen sind allhier.
Und ob wir gleich mit Sinnen nicht erreichen
Das der so in den besten Säfte steht?
Musß gehtlings fallen/weichen und verbleichen
Da doch so mancher Greiß noch frisch hergeht?
So hat doch GOTT besonder feste Gründe
Die uns zwar meistens sind unbekant;
Er eilet mit den Seinen w g geschwinde
Und bringt sie in das rechte Vaterland.
Die Seele suchet ihren Ursprung wieder
Und mag der Welt nicht gerne zinsbar seyn;
Sie legt den Leib ie eh ie besser nieder
Und geht vielmehr ihr rechtes Wesen ein/
So kan der Giffte sich nicht sowol anlegen/
Sie reisset durch und klettert Himmel an
Kein Unglücks Wetter kan sie mehr bewegen/
Ihr ist nicht mehr bekand der Sünden-bahn.
Wohl dem/ der sich der Zitelkeit entrissen
Und also lebt in voller Fröligkeit
Die nie aufhört bey GOTT/der kan geniessen
Die Ewigkeit an statt der trüben Zeit.
Weil du den nun noch in der besten Jugend
Vom Höchsten bist in diesen Stand gesetzt
So sey zu Ehren deiner schönen Jugend
Von mir der Herrkens-Wunsch gethan lezt;

So

So stirbt sichs wohl das ist die beste weise /
Dies ist gewiß der allerschönste Todt;
Wenn der so kaum sich aufgemacht zur Reise
Bey früher Zeit entgeht Gefahr und Noth /
Der Himmel weicht / die Engel-reinen Seelen-
Die nehmen dich mit höchsten Freuden an /
Lang in der Welt ist doch nur lange weelen
Wer ist dem nicht sein Recht wird hier gethan?
Drüm preiß' ich billich nun auch dein Glücke
Du seliges / du wolbelobtes Kind /
Du wirffst sein bald dein Ungemach zurücke
Wohl dem der so wie du sich ist befind.

Mitleident setze dieses eylfertig

M. Tobias Keller.

Volrad Andreas Niedner

durch Litterwechsel

a m e

Rein von der Erden Last.

W Ir haben nur ein Ziel / wie auch die Blumen haben
Es sey früh oder spat / wir werden doch vergraben
In unser Mutter Schoß. Wiewohl ist doch verblast!
Der Rein vor Gottes Thron ist von der Erden Last.

Johann Gaspar Drachstedt.

Epitaphium:

Lector amande gradum sistas & tristia fata
Aspicias, sistas Lector amande gradum:
Nunc jacet in tumulo defunctus, nomine dictus
Andreas Volrad, nunc jacet in tumulo:

Qvi

Qui modo sanus erat corrumpitur iste catarrho
Vivere quo nequeat, qui modo sanus erat.
Mortuus haud tamen est, sed dormit tutus in urnâ
De curis cunctis? mortuus haud tamen est:
Tendit ad astra poli, non ullis cognita seclis
Gaudiaq; accipiet! Tendit ad astra poli.
Coelica nunc habitat, fletum, luctumq; parentes
Mittite propterea, coelica nunc habitat.

Un ruhe wol in Gott/ in dieser Gruffe der Erden/
Bis du wirst dermaleins von Gott versetzt werden/
In jenes Vaterland/ welches er dir bereit/
Und allen Heiligen; Dort in der Ewigkeit.
Gott wird dich wiederumb uns dermal eins ersehen/
Und dich mit grosser Freud ohn unterlaß ergöhen/
Drüm trauret nicht so sehr/ weil es Gott so gefälle/
Ihr lieben Eltern ietzt/ Euch nur zu frieden stelle

Ita lugebat fratrem
pie defunct:

Johann-Gottfridus Nietnerus,

E R D E.

Nr 332

ULB Halle

3

001 594 656



TA → OL



Retro: Stk. 39 - 42 unvollst.,
nicht in PICA

V077





26
25

Ehren-Pfeiler

Welcher
und in Tugend = erzogenen
haben

Der Solrad/

Des
n / GroßAchtbarn und
gelahrten

LA NIETNERI,
ris, Vornehmen Practici und
/ mittelften und liebsten

ohne/

6. November geböhren
Mây / abends selig verstorben / und
5. dieses beerdiget worden /

elichen guten Freunden
Bekandten.

mit Salfelds Schrifften.